

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 5 (1977)

DOI: 10.11588/fr.1977.0.49018

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

démonstration, y soupçonnant quelque dogmatisme. Chacun agit en fonction de sa caste ou de sa classe, et celle-ci selon ses intérêts, au gré d'une correspondance quasi mécanique. Sur ce point les mises en garde que l'auteur s'adressait à lui-même (p. 13), ne paraissent pas toujours avoir été respectées. Il y a eu, il le reconnaît, en Allemagne comme en France, des grands seigneurs éclairés qui ont œuvré contre leurs intérêts de classe, au nom d'un idéal. On ne le voit guère dans son livre. Aussi a-t-on parfois l'impression que la pièce est jouée avant d'avoir commencé. L'hypothèse initiale en témoigne déjà. Ramener l'époque étudiée aux prémices du développement capitaliste qui s'y manifestent, c'est la voir en fonction de ce qui a suivi, au détriment de son originalité propre. En adoptant cette perspective eschatologique, on court risque de sacrifier l'intense bouillonnement intellectuel de l'époque aux commodités, mais aussi aux simplifications d'un schéma réducteur. D'où d'ailleurs la mystérieuse prescience prêtée parfois aux classes antagonistes que l'on voit œuvrer pour un avenir qui sera pourtant très différent de tout ce que l'on pouvait imaginer au XVIIIème siècle (voir par ex. p. 83).

Ce parti pris méthodologique finit même par infléchir la neutralité de l'historien. Il démontre, ce qui est l'évidence, que le concept moderne de liberté a été façonné par la bourgeoisie éclairée. Mais il ne l'en crédite que du bout des lèvres, découvrant toujours le calcul égoïste derrière l'élan généreux (un exemple très net, p. 96). Nul doute parce qu'il connaît déjà les excès auxquels cette liberté, devenu dogme officiel, servira d'alibi à l'époque suivante. Mais au XVIIIème siècle, n'est-elle pas encore, comme le bonheur selon Saint-Just, une idée neuve en Europe et la bourgeoisie ne pouvait-elle encore avoir l'illusion de parler pour tous, y compris les masses populaires?

Mais peut-être fallait-il que les nuances fussent quelque peu écrasées pour les besoins de la démonstration. Il ne s'agit que du revers des remarquables qualités de cet excellent livre qui ouvre une voie originale dans l'histoire des idées.

Henri DURANTON, Saint-Etienne

Sergio MORAVIA, *Il Pensiero degli Idéologues. Scienza e filosofia in Francia, 1780-1815*. Firenze (La Nuova Italia) 1974 (*Il Pensiero filosofico*, 11), 865 S.

Die Forschung zur französischen Aufklärung ist lange in allzu selbstverständlich übernommenen Periodisierungsvorstellungen befangen gewesen. Wie gebannt von der magischen Grenze der Revolution und scheinbar bestätigt durch die Tatsache, daß in den 1770er und 1780er Jahren die meisten »großen« Aufklärer von Voltaire bis Holbach sterben, ist sie zwar einerseits in die Zeit zwischen 1685 und 1720 vorgedrungen, hat aber andererseits kaum über 1789 hinausgeblickt. Eine solche Zäsurideologie zwingt den soziokulturellen Prozeß der Aufklärung in die Daten der politischen Ereignisgeschichte, die längst von der Historie der »longue durée« relativiert worden sind; sie suggeriert eine säuber-

lich getrennte Abfolge von *Lumières* und Revolution, Aufklärung und Romantik; sie unterschlägt nicht nur eine ganze Generation wenig origineller, aber von den Enzyklopädisten durchaus als Ihregleichen anerkannter *philosophes* von Nageon über Suard bis Morellet, die biographisch wie geistesgeschichtlich durch die Revolution hindurch ein Element der Kontinuität darstellen, sondern auch besonders eine gerade zwischen 1789 und 1810 aktive Gruppe von Spätaufklärern, die sog. *Idéologues*.

Wenn das heute zunehmend erkannt wird,<sup>1</sup> wenn man sogar für die französische Geistlichkeit von einer »troisième génération des Lumières« spricht,<sup>2</sup> wenn man die Verwurzelung der Mme de Staël in der Aufklärung<sup>3</sup> oder das Verhalten der Holbachianer während der Revolution<sup>4</sup> untersucht, wenn man halb vergessene Spätaufklärer wie Condorcet<sup>5</sup> und Destutt de Tracy, den eigentlichen Namensgeber der *Idéologues*,<sup>6</sup> sowie deren wichtigste theoretische Zeitschrift<sup>7</sup> wiederentdeckt, so ist diese Neuorientierung ein Verdienst weniger der großenteils unveröffentlichten angelsächsischen Forschung<sup>8</sup> als vielmehr des florentiner Philosophiehistorikers Sergio MORAVIA. Er darf derzeit als einer der besten Kenner der schwierigen Materie gelten. Nach umfangreichen Aufsätzen hat er bereits 1968 eine Synthese über die politische Seite der *Idéologues* vorgelegt. Er zeigt dort, wie eine sich vor allem im Salon der Mme Helvétius zusammenfindende Gruppe meist junger *philosophes* seit den 1770er Jahren die aufklärerische Diskussion fortführt, 1789-92 die liberale Politik von *Constituante* und *Législative* mitgestaltet, während der Radikalisierungsphase der Revolution in die innere oder äußere Immigration geht, 1795-99 den Höhepunkt ihres politischen Einflusses erreicht (Neuordnung des Schulwesens u. a.), dann

<sup>1</sup> Vgl. z. B. den Themenband »Lumières et Révolution« der Zeitschrift: *Dix-huitième Siècle* 6 (1974); darin besonders den Beitrag von Roland MORTIER, *Les héritiers des Philosophes devant l'expérience révolutionnaire*, S. 45-57.

<sup>2</sup> Bernard PLONGERON, *Théologie et politique au siècle des Lumières, 1770-1820*, Droz 1973 (*Travaux d'Histoire éthico-politique* 25).

<sup>3</sup> Robert de LUPPÉ, *Les idées littéraires de Mme de Staël et l'héritage des Lumières, 1795-1800*, Vrin 1969.

<sup>4</sup> Alan Charles KORS, *D'Holbach's Circle, An Enlightenment in Paris*, Princeton Univ. Press 1976. Siehe hierzu Besprechung S. 966.

<sup>5</sup> R. REICHARDT, *Reform und Revolution bei Condorcet*, Bonn, Röhrscheid 1973 (*Pariser Historische Studien* 10); Keith M. BAKER, *Condorcet - From Natural Philosophy to Social Mathematics*, The Univ. of Chicago Press 1975.

<sup>6</sup> François RASTIER, *Idéologie et théorie des signes. Analyse structurale des »Éléments d'Idéologie« de Destutt de Tracy*, Mouton 1972.

<sup>7</sup> Joanna KITCHIN, *Un journal philosophique, »La Décade«, 1794-1807*, *Les Lettres modernes* 1965 (*Bibliothèque de littérature et d'histoire* 5); Marc RÉGALDO, *Un milieu intellectuel, »La Décade philosophique«, 1794-1807. Contribution à l'histoire des idées pendant la période révolutionnaire et impériale*, thèse de doctorat d'État, Univ. Paris IV, 1976.

<sup>8</sup> Nach der gedruckten Arbeit von DUZER (1935) sind bisher unveröffentlicht: A. FARGHER, *The »Décade philosophique« and the Defense of Philosophy at the Beginning of the Nineteenth Century*, Diss. Oxford 1942; H. W. STEIN, *The Ideologues, their Theories and Politics*, Diss. New York 1952; E. KENNEDY, *Destutt de Tracy and the Origins of »Ideology«*, Diss. Brandeis University 1973.

aber von Napoleon verfolgt und schließlich weitgehend totgeschwiegen wird.<sup>9</sup> Mit seinem neuen Werk, das allerdings streckenweise aus älteren Arbeiten besteht, löst MORAVIA sein Versprechen ein, neben der Politik der *Idéologues* auch ihre wissenschaftlich-theoretische Seite darzustellen; es ist die Frucht zehnjähriger Arbeit und muß mit der vorgenannten Synthese zusammengesehen werden.<sup>10</sup>

In »Il Pensiero degli Idéologues« arbeitet MORAVIA überzeugend heraus, wie der »humanistische« und der oft unterschätzte wissenschaftliche Grundzug der französischen Aufklärung erst im ausgehenden 18. Jh. ihre volle Ausprägung erlangen. Sowohl nach ihrer »positiven« Erkenntnismethode, die sich im Dreischritt von Beobachtung, Faktenanalyse und Systembildung entfaltet, als auch durch ihren Empirokritizismus, wonach die Realität nur über die Einzelphänomene zu erkennen ist, sind die *Idéologues* unmittelbare Erben des Rationalismus der hohen Aufklärung; doch indem sie diesen mit Ergebnissen der sich rasch entwickelnden Naturwissenschaften verbinden, geben sie ihren Lehren eine neuartige Radikalität und Modernität. Ihr gemeinsames Hauptziel ist eine streng empirische Wissenschaft vom Menschen,<sup>11</sup> seinen intellektuellen und psychischen Prozessen, seinen geographischen, ethnologischen und sozialen Bindungen. Diese Anwendungsbereiche der *Idéologie* behandelt MORAVIA in einzelnen thematischen Querschnitten, wobei er sich jeweils auf einen oder wenige Theoretiker konzentriert.

Der umfangreichste und neueste Teil des Buches ist der Grundlegung einer materialistischen Anthropologie durch Cabanis gewidmet. Von Haus aus Physiologe und stark beeinflusst durch die medizinischen Schulen von Montpellier und Leiden, will er mit seinem Hauptwerk »Rapports du physique et du moral de l'homme« (1802) einen neuen »Traité des sensations« liefern. In Fortführung der kühnsten Thesen von La Mettrie, Holbach und Diderot stellt er dem anthropologischen Dualismus Condillacs und Helvétius' und der mechanistischen Konzeption des »Homme machine« seine Lehre vom Menschen als einem einheitlichen, autonomen und sensiblen Organismus entgegen. Danach sind körperliche wie psychische und geistige Vorgänge im Menschen alle gleichermaßen physischer Natur, nur unterschieden durch den geringeren oder größeren Grad von Kompliziertheit der jeweiligen Prozesse im Nervensystem; das Gehirn produziert selbsttätig das Denken, indem es die Sinneseindrücke gleichsam »verdaut«. Obwohl Cabanis das Nervensystem nicht genau beschreiben kann, sondern das Leben der Materie mit Hilfe der *sensibilité* zu erklären sucht und damit im alten Pan-Vitalismus verhaftet bleibt, hat er doch als einer der ersten zwischen einem von außen bestimmten und einem autonomen Teil der menschlichen Psyche unterschieden und mit seiner Psycho-Physiologie klarer als zuvor die Beziehungen zwischen der körperlichen, der psychischen und der intellektuellen Seite des Menschen erkannt.

<sup>9</sup> MORAVIA, *Il Tramonto dell'Illuminismo. Filosofia e politica nella società francese, 1770-1810*, Bari, Laterza 1968 (Biblioteca di cultura moderna 647).

<sup>10</sup> Vgl. die zusammenfassende Skizze von MORAVIA, *Les Idéologues et l'âge des Lumières*, in: *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 154 (1976), S. 1465-1486.

<sup>11</sup> S. a. MORAVIA, *La scienza dell'uomo nel Settecento*, Bari, Laterza 1970.

Die gleichen Grundthesen vertreten die *Idéologues* auch im Bereich der Psychologie i. e. S., worüber der zweite Hauptteil des Buches handelt. Destutt de Tracy, ihr wichtigster Theoretiker auf diesem Gebiet, sucht mit seiner Lehre von der *Idéologie* eine rein phänomenologische Naturwissenschaft des menschlichen Geistes zu begründen, indem er ausgehend von den Begriffen des *effort* und der *sensibilité* alle geistigen Fähigkeiten des Menschen aus kaum voneinander zu unterscheidenden psychischen und physischen Vorgängen erklärt; wie das Gedächtnis ein »Fühlen« von Erinnerungen ist, so sind Urteilen und Wille nichts anderes als »Fühlen« von Beziehungen und von Wünschen. Tracy hat damit bis dahin fast ausschließlich in der medizinisch-physiologischen Fachliteratur erörterte Thesen in die allgemeine psychologische und erkenntnistheoretische Diskussion eingeführt. Doch seine zwiespältige Theorie selber stieß schon bald auf Kritik aus den eigenen Reihen. So wendet sich Degérando, dessen vierbändiges Werk »Des Signes« (1799) interessante Ansätze zu einer Semiotik enthält, vor allem gegen die Zurückführung aller Ideen auf die Sensibilität und stellt dieser als zweite Kraft die *attention* zur Seite; und Maine de Biran bricht sogar ganz mit den Lehren seiner früheren Vorbilder Cabanis und Tracy und fordert in seinem »Mémoire sur la décomposition de la pensée« (1804), die Psychologie von der metaphysischen Physiologie der *Idéologues* zu befreien.

Weniger ausführlich ist der dritte Teil des Werkes, der einen älteren Aufsatz über die geographisch-ethnologischen Theorien der *Idéologues*<sup>12</sup> auf den neuesten Stand bringt. Er stellt den Hauptzeugen Volney und seinen Reisebericht »Voyage en Égypte et en Syrie« (1787) in den Zusammenhang einer zunehmenden Verwissenschaftlichung der Reiseliteratur, einer Entwicklung der Abenteuerreisen zu Forschungsexpeditionen und der Anfänge einer auch politisch nützlichen Geo-Soziologie. Der gleichfalls schon weitgehend bekannte Schlußteil schließlich<sup>13</sup> behandelt die sozialwissenschaftliche Seite der *Idéologues* an Beispielen der *mathématique sociale* Condorcets, die das Wählerverhalten im voraus berechenbar machen will, und der Weiterentwicklung von Sozialstatistik und politischer Ökonomie durch Roederer und Jean-Baptiste Say.

Insgesamt wird der in erster Linie an der Welt der reinen Ideen interessierte Leser bewundern, mit welcher Souveränität und Detailkenntnis MORAVIA die verschlungenen Beziehungen und Entwicklungslinien zwischen der Aufklärung der 1750er und 1760er Jahre und den *Idéologues* herausarbeitet. Wer allerdings eine politisch-soziale Einbindung der Ideengeschichte für notwendig hält, wird vermissen, daß die auf konkrete Anwendung zielenden Theorien der *Idéologues* kaum auf ihre praktische Tauglichkeit und z. T. tatsächliche Anwendung hin untersucht werden, wozu z. B. Condorcets Wahlmathematik eine gute Gelegenheit geboten hätte, und daß die *Idéologues* zwar einzeln biographisch vorgestellt, aber nicht im Zusammenhang als soziale Gruppe sichtbar werden, was übrigens

<sup>12</sup> MORAVIA, Philosophie et géographie à la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle, in: *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 57 (1967), S. 937–1011.

<sup>13</sup> MORAVIA, La scienza della società in Francia alla fine del secolo XVIII, in: *Atti e memorie dell'Accademia Toscana di scienze e lettere »La Colombaria«* 33 (1968), S. 307–420.

auch für die frühere Synthese des Verfassers gilt. Doch vielleicht kann MORAVIA das nachholen, wenn er, wie angekündigt, demnächst mit der medizinischen Theorie der *Idéologues* einen weiteren Themenkreis der französischen Spätaufklärung darstellt.

Rolf REICHARDT, Mainz

James J. COOKE: Modern History Reference Series – France 1789–1962, Newton Abbot/Hamden, Connecticut (Archon Books) 1975, 287 S., 8°.

Erklärtes Hauptziel dieses weit über 600 Namen und Sachwörter umfassenden alphabetischen Nachschlagewerkes ist es, Ordnung in die schwer überschaubare Vielfalt der Entwicklung Frankreichs vom Ausbruch der Revolution von 1789 bis zum Ende des Algerienkonfliktes im Jahr 1962 zu bringen. Verf. möchte Studierenden und auch Lehrenden zu einer besseren Übersicht über diejenigen Männer und Frauen, Bewegungen und Ereignisse, Gesetze und Konzepte verhelfen, die Frankreich seit bald zweihundert Jahren auf sozialem, politischem und literarischem Gebiet geprägt haben. Die weitere Ankündigung des Klappentextes, derzufolge »a definite attempt is made to discuss ›minor‹ political figures and social events that are major parts of France's modern national development, and to present a comprehensive view of France's modern national development«, fordert den Benutzer heraus, das neue Nachschlagewerk daraufhin zu befragen, ob es dieser weitgespannten Zielsetzung gerecht zu werden vermag.

Da es dem Verf. erklärtermaßen darauf ankommt, vor allem die Entwicklung Frankreichs bis hin zu seiner gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, also den Modernisierungsprozeß, zu verdeutlichen – angesichts des raschen wirtschaftlichen und sozialen Wandels in Frankreich seit 1945 ein legitimes Konzept – ist dem institutionellen Aspekt nur wenig Raum gelassen. Dementsprechend finden sich in Cooks »reference book« kaum Sachwörter, die z. B. unmittelbar die zahlreichen Verfassungen seit 1789, die Plebiszite und Referenden, die Bürokratie, das Bildungswesen (die *Grandes Ecoles* usw.) oder die Massenmedien (ORTF, Presse) behandeln. Dagegen enthält das Nachschlagewerk in einem zehnteiligen Anhang je ein Verzeichnis der Mitglieder des *Comité de Salut Public* 1793–1794, der Monate des Revolutionskalenders, der Koalitionen gegen Napoleon I., der *Présidents du Conseil* bzw. der *Présidents du Conseil des Ministres* in den Jahren 1815 bis 1851, der Präsidenten der III., IV. und V. Republik sowie der Ministerpräsidenten der III. und IV. Republik mit den jeweiligen Daten ihrer Amtszeit.

Der überwiegende Teil des Nachschlagewerks besteht aus biographischen Artikeln, von denen ebenso wie bei den Sachwörtern ein beträchtlicher Teil auf die französische Kolonialgeschichte Bezug nimmt. Wie Verf. in seiner Einleitung ankündigt, finden damit seine eigenen Forschungen (vgl. J. J. COOKE, *New French Imperialism: The Third Republic and Colonial Expansion 1880–1910*,